

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 10

Zerstöre Deine Mutlosigkeit – Teil 4

Der Mutlosigkeit entgegenwirken – Teil 2

Reaktion Nr. 4: Nimm die Ermutigung von Gottes Verheißungen für Dich in Anspruch

Nehemia Kapitel 4, Vers 8

Bei einer Besichtigung trat ich dann auf und sagte zu den Vornehmen und Vorstehern und zu dem übrigen Volke: »Fürchtet euch doch nicht vor ihnen! Denkt an den HERRN, den großen und furchtbaren Gott, und kämpft für eure Volksgenossen, eure Söhne und Töchter, eure Frauen und Häuser!«

In Zeiten der Mutlosigkeit solltest Du zu Gott und Seinem Wort RENNEN und NICHT bloß GEHEN! Manchmal wirst Du Dich selbst sagen hören: „Ach, ich bin heute einfach zu schlecht drauf, um in der Bibel zu lesen. Ich wäre mit dem Herzen nicht bei der Sache.“ Aber genau darum geht es, mein lieber Bruder, meine liebe Schwester! Wenn Dein Herz leidet, braucht es eine Transfusion der Hoffnung und neue Kraft.

Ich bringe den Geschwistern bei, wie sie Energie tanken können, indem ich ihnen sage: „Holt die Bibel hervor, setzt Euch hin, konzentriert Euch darauf und fangt an, Gottes Wort laut zu lesen. Das ist etwas sehr Praktisches, das Ihr tun könnt. Wartet nicht erst ab, bis Euch die negativen Gefühle überwältigen. Ihr könnt etwas dagegen tun. Das ist eine einfache Methode, um Herr über Eure Emotionen zu werden, so dass Ihr nicht mehr zu Sklaven Eurer eigenen Gefühle werdet.“

Ich weiß, wie hart das sein kann. Ich fühle mich morgens oft so niedergedrückt, dass ich kaum die Energie aufbringe, mich Gott zu nähern. Doch dann raffe ich mich auf und sage zu Ihm: „HERR, heute brauche ich etwas ganz Besonderes von Dir. Ich habe gerade einen schweren Stand. Ich brauche mehr als Worte, die auf einer Buchseite geschrieben stehen. Ich brauche mehr als geistige Vorstellungen und geistliche Konzepte. Ich brauche DICH. Ich brauche Deine Stimme. Und deshalb bitte ich Dich, HERR, darum, dass Du mir heute in Deinem Wort begegnen mögest.“

Es hat aber auch schon Zeiten gegeben, in denen ich gesagt habe: „Ich weigere mich jetzt, die Bibel wegzulegen, solange ich nicht etwas von Dir, HERR, gehört habe.“ Glaubst Du nicht, dass Ihm das gefällt, wenn Er sieht, wie sehr wir danach streben, Ihn besser kennen zu lernen? ER wird Dir immer antworten, wenn Du entschlossenen Herzens zu Ihm kommst. ER wird

Dir dabei helfen, das in Seinem Wort zu sehen, was Du erkennen sollst. Und Er wird Dir die Gnade erweisen, Dir zur Seite zu stehen, damit Du siegreich bist, wenn Du die Unebenheiten Deines steinigen Lebenswegs überwindest.

Bei der Bibel handelt es sich NICHT um ein gewöhnliches Buch. Gottes Geist wird auf ihren Seiten lebendig. Und Er sehnt sich danach, dass Du Ihn in Passagen findest, wie z. B. in dieser:

Psalmen Kapitel 46, Verse 2-4

2 Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Nöten wohl bewährt befunden. 3 Darum bangen wir nicht, wenngleich die Erde vergeht, wenn Berge mitten (oder: tief) im Meer versinken; 4 mögen tosen, mögen schäumen seine Wogen, mögen beben die Berge von seinem Ungestüm: Der HERR der Heerscharen ist mit uns, eine feste Burg ist uns der Gott Jakobs! SELA

Dasselbe gilt ebenso für das Neue Testament. Auch hier entdecken wir, dass es möglich ist, dass wir mutlos werden können, OBWOHL wir doch das Richtige tun:

2.Thessalonicher Kapitel 3, Vers 13

Ihr (Anderen) aber, liebe Brüder, werdet nicht müde, das Rechte zu tun.

Dieses „Müde werden“ beinhaltet nämlich auch die MUTLOSIGKEIT. Das ist eine bemerkenswerte Vorstellung und eine, die ich sehr hilfreich finde. Du kannst aktiv sein, indem Du:

- Kranke besuchst
- Strafgefangenen das Evangelium übermittelst
- Die Sonntagsschule leitest
- Arme geistlich unterstützt

oder irgendein anderes gutes Werk tust. Du magst Jesus Christus mit Deinem ganzen Herzen dienen, aber dennoch dabei entmutigt sein. Doch in der Bibel sagt uns Gott, dass wir nicht müde werden sollen.

Und wieso nicht? Die Antwort auf diese Frage finden wir in folgender Schriftstelle:

Galater Kapitel 6, Vers 9

Lasst uns aber nicht müde werden, das Rechte (oder: Gute) zu tun; denn zu Seiner (d.h. zur bestimmten) Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.

Wenn der richtige Zeitpunkt für Jesus Christus gekommen ist, werden wir

– Seine Knechte und Mägde – ernten, wenn wir nicht mutlos werden. Erkennst Du jetzt, dass wir mutlos und müde werden und uns schlecht fühlen können, wenn wir die Perspektive verlieren, WEM wir da eigentlich dienen, warum wir das tun und wie Gott uns dafür belohnen wird? Wir müssen immer die ERNTE im Blick haben.

Verliere nicht den Fokus auf diese Dinge. Renne zu Gottes Wort, stecke Deine Nase in Sein Buch und ziehe daraus die Kraft, die Du brauchst, um Deinen Geist stark zu halten.

Reaktion Nr. 5: Trage die Last eines Anderen

Kehren wir nun wieder zu Nehemia und seinem gigantischen Renovierungsprojekt zurück. Wenn wir **Nehemia Kapitel 4** weiterlesen, finden wir etwas sehr Bewegendes. Es ist das Konzept, uns gegenseitig zu helfen.

Der Überrest des gefallenen Israel hatte sich unter Nehemia zu einem Team zusammengeschlossen. Diese Männer hatten einen Auftrag zu erledigen. Jeder von ihnen hatte dabei eine spezielle Aufgabe zu erfüllen:

- Steine schleppen
- Wache halten
- Die Stadtmauer aufbauen

Und dabei musste jeder von ihnen ein Schwert tragen. Es heißt, dass einige von ihnen die ganze Nacht wach bleiben mussten. Dieses Projekt war zu wichtig, als dass sie abends einfach nach Hause gehen konnten. Nehemia sagt uns, dass sie nur bei der Körperreinigung ihre Kleider wechselten. Sie sagten sich: „Wir müssen zusammenhalten.“ Sie wussten, dass wenn sie siegreich sein wollten, dass einer auf den Anderen Acht geben musste. So halfen sie den Schwächeren beim Tragen der Lasten und den Kleineren, dass sie die hohen Stellen erreichten. Sie mussten sich in diejenigen hineinversetzen, die älter und schwächer waren als sie selbst. Einer trug da des Anderen Last.

Mutlosigkeit hindert uns daran, so zu handeln. Dann sehen wir NUR NOCH uns selbst, versinken in Selbstmitleid und die Perspektive wird immer unschärfer. Wie oft habe ich meine eigenen Sorgen vergessen, wenn ich jemanden anrief, der krank war oder wenn ich meine Runde durch das Krankenhaus machte. Wenn ich dorthin ging, sagte ich Gott, dass ich diesen Menschen eigentlich nichts zu geben hätte. Doch wenn ich das Krankenhaus wieder verließ, fühlte ich mich reich gesegnet. Unsere eigenen Bürden werden leichter, wenn wir sie zu Anderen tragen. So hat Gott es geplant. ER will nicht, dass Du Deine eigene Last trägst. ER will, dass wir eine Lasten

tragende GEMEINSCHAFT bilden. ER erwartet von Dir, dass Du Dich in ein Netzwerk der Ermutigung verwurzelst.

Brauchst Du jetzt gerade eine Ermutigung? Den besten Rat, den ich Dir geben kann, ist der, dass Du jemand Anderen ermutigst.

Bist Du gerade gefangen in Deinen eigenen Bedürfnissen? Dann erfülle die von Anderen. Du wirst ernten, was Du gesät hast. Und die Liebe, die Du schenkst, kommt immer zu Dir zurück.

Oft sagen dann einige zu mir: „Ich kenne niemanden, der Ermutigung braucht.“ Willst Du wissen, wo Du solche Menschen finden kannst? In Deiner Gemeinde.

Fred Smith, ein Geschäftsmann, fragte einmal einen Saaldiener einer Gemeinde, was dessen Verantwortung sei. Da antwortete der Mann: „Sie besteht aus nichts Anderem als, dass ich da bin. Ich schüttele Hände, helfe dabei, dass die Besucher einen freien Platz bekommen, sammle die Opfergaben ein und verkündige, wann das nächste Treffen der Gemeindediener stattfindet.“ Smith dachte, dass dies nicht besonders biblisch klang. Doch bei diesem Gespräch fand er heraus, dass der Saaldiener sehr viel von göttlicher Gastfreundschaft hielt. Dieser Gottesdiener hatte ein Gespür dafür, wenn sich der Saal füllte, wer von diesen Besuchern Sorgen und Ängste hatte. Er spürte, dass ihnen das Händeschütteln viel bedeutete und dass es wichtig war, dass er sich ihre Sorgen anhörte und sie auch einmal umarmte. Dieser Mann hatte seinen Platz gefunden, wie er Gott – ohne großes Aufsehen – dienen konnte. Und sein Dienst war sehr tiefgründig.

Mache es Dir beim nächsten Wochenende, wenn Du in Deine Gemeinde gehst, zur Aufgabe, ein Mutmacher zu sein. Bitte Gott darum, dabei Deine Schritte hin zu jemanden zu lenken, der eine Portion Liebe braucht.

Schau nach Lasten bei Anderen, die Du tragen kannst. Dann wird es auch Dir leichter ums Herz werden. Lenke Deinen Blick von Deiner eigenen Mutlosigkeit und Müdigkeit ab, die Du gerade spürst und konzentriere Dich darauf, Andere zu ermutigen, genauso wie es Carolyn getan hat.

Ich hatte ja bereits erwähnt, dass sie einmal sehr gerne Klavier gespielt hat, ausgezeichnet tippen konnte und so viele andere Talente besaß. Doch ein schlimmer Schlaganfall machte das alles zunichte. Aber sie setzte anschließend ihren Geist und ihr Herz dafür ein, zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Sie sagte zu mir: „Gott wollte nicht, dass ich aufgebe.“ Sie glaubte an Ihn und wusste, dass auch Er an sie glaubte. Diese gegenseitige Liebe hat sie durch die dunkle Nacht der Verzweiflung geführt und auf den langen Weg der Genesung gebracht. Sie spielt jetzt immer noch Klavier, aber

nun nur noch mit einer Hand. Sie schreibt ihre Computertexte, aber jetzt nur noch mit einer Hand – und sie ist dankbar dafür. Und weshalb? Sie ist dankbar dafür, dass sie überhaupt noch am Leben ist.

Ich habe auch das Bild von Doretha aufgezeigt, deren Ehemann im Alkoholrausch versehentlich ihren gemeinsamen Sohn erschossen hat. Es hat viele schwarze Monate gedauert, bis Doretha aus ihrer Verzweiflung herauskam. Eines Nachts, es war gegen Mitternacht, schien alles in ihr zusammenzubrechen. Sie sank in ihrem Schlafzimmer auf die Knie und rief aus: „HERR, hilf mir! Ich habe dieses elendige Leben satt.“ Es schien so, als würde das Gewicht der ganzen Welt auf ihren Schultern lasten. Doch nachdem sie Gott angerufen hatte, befiel sie ein leichtes Schwindelgefühl. Sie spürte, dass sich da irgendetwas in ihrem Inneren tat. Auf einmal konnte sie wieder schlafen, und das tat sie dann auch, tief und fest. Am nächsten Morgen fühlte sie sich wie eine neue Kreatur, viel leichter. Sie ging tatsächlich zum Spiegel, um zu sehen, ob sie abgenommen hatte. Ihre Figur war aber immer noch dieselbe, nur ihr Gesicht hatte sich verändert. Es strahlte.

Doretha konnte nicht begreifen, was da neu an ihr war. Sie wollte den Wandel verstehen, der sich da gerade vollzog. Doch sie scheute sich irgendwie, Gott danach zu fragen. Da entdeckte sie in einem Antiquariat ein Buch mit dem Titel „Here's Hope: Jesus Cares for You – The New Testament“ (Hier ist Hoffnung: Jesus sorgt für Dich – Das Neue Testament). Das Wort „Hoffnung“ schien ihr buchstäblich ins Gesicht zu springen. Genau das war es, was sie heute so anders machte. Sie kaufte das Buch, eilte nach Hause und begann sofort damit, es zu lesen. Sie war geistlich völlig ausgehungert. Es dauerte auch nicht lange, bis sie auf folgende Worte von Jesus Christus stieß:

Matthäus Kapitel 11, Vers 28

„Kommt her zu Mir alle, die ihr niedergedrückt und belastet seid: ICH will euch Ruhe schaffen!“

Doretha erzählte mir weiter: „Gott hat mein ganzes Leben verändert. ER reparierte mein zerbrochenes Herz, befreite meinen Mann aus dem Gefängnis und brachte uns beide wieder näher zusammen. ER hat uns aufgezeigt, wie wir lieben sollen und wie wir geliebt werden. ER hat uns aber auch ermahnt, nicht alles für selbstverständlich zu nehmen. Jesus Christus IST die Hoffnung der Welt. Gott erhört IMMER Gebete.“

Gott führte Doretha und ihren Ehemann aus der dunklen Tiefe in das segensreiche Licht. Und ich bezweifle nicht im Geringsten, dass Er das auch für Dich tun kann. Das Loch kann gar nicht so tief sein, wie die Tiefe Seiner Liebe, die Reichweite Seiner Arme und die Größe Seiner Herrlichkeit.

Sinken wir doch in Seine Arme, alle, die wir mühselig und beladen sind und

fühlen die Leichtigkeit, wenn Er unsere Last hinwegnimmt. Dann werden unsere Gesichter genauso strahlen wie das von Doretha.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)